

## Pot-Kontrolle

Das Konzept der „Pot-Kontrolle“ verlangt von Ihnen, sich früh in einer Hand zu entscheiden, welche Größe der Pot letztlich haben soll, und dann Ihre Einsätze so zu bemessen, dass er diese Größe erreicht. Sie möchten einen großen Pot? Machen Sie eine große Bet. Sie möchten einen kleinen Pot? Checken Sie oder machen Sie eine kleine Bet. Es klingt so einfach, weil es so einfach ist.

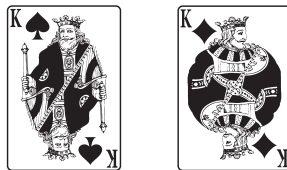
### Die Basis

Pot-Kontrolle lässt sich mit zwei einfachen Ideen zusammenfassen:

1. Wenn Sie gern zu einem All-In bereit sind, sollten Sie versuchen, einen großen Pot aufzubauen.
2. Wenn Sie nicht zu einem All-In bereit sind, aber den Showdown sehen wollen, sollten Sie versuchen, den Pot klein zu halten, solange Sie keinen triftigen Grund haben, Ihre Spielweise zu ändern.

Anfänger verstehen diese beiden Ideen häufig nicht. Diese Spieler floppen eine große Hand, machen aber kleine Bets auf dem Flop und dem Turn. Ein Beispiel:

Sie befinden sich in einer 1  $\frac{1}{2}$  \$-Partie mit 9 überwiegend losen Mitspielern. Die effektiven Stacks betragen 200 \$. Sie erhöhen auf 7 \$ mit



Drei Spieler callen und die Blinds folden. Im Pot liegen 31 \$. Auf dem Flop kommt



Sie haben das Top Set und gegenwärtig die Nuts. Sie sind zu einem All-In bereit, werden Ihre Entscheidung aber überprüfen, falls eine dritte Herzkarte kommen sollte. Sie setzen 10 \$ (weniger als den halben Pot) und zwei Spieler callen. Im Pot liegen nun 61 \$. Auf dem Turn erscheint die 6♦. Sie haben noch immer die Nuts, sind also noch immer zu einem All-In bereit. Sie setzen 15 \$ (weniger als ein Drittel des Pots) und erneut callen Ihre beiden Gegner. Im Pot liegen 106 \$. Auf dem River erscheint die Q♥, nun liegt eine dritte Herzkarte auf dem Board, die darüber hinaus eine mögliche Straight komplettiert. Sie checken. Der nächste Spieler geht mit 168 \$ All-In und der dritte Spieler foldet. Was sollten Sie tun?

Sie haben noch immer eine gute Hand und Ihr Gegner wird nicht unbedingt davon ausgehen, dass Sie ein Set haben. Aber es sieht so aus, als habe er auf dem River einen Flush komplettiert. Hat er wirklich einen Flush? Blufft er? Macht er eine Value Bet mit einer schwächeren Hand? Schwer zu sagen.

Viele Pokerspieler denken, Experten gewinnen, weil sie diese schwierigen Situationen gut bewältigen und unter Druck gute Entscheidungen treffen. Wer so denkt, übersieht den entscheidenden Punkt: Gute Spieler *planen voraus, um schwierige Situationen zu vermeiden*. Und das sollten Sie auch tun.

Wie hätten Sie diese schwierige Situation vermeiden können? Sie hätten auf Flop und Turn mehr setzen können.

Die gleiche Hand. Sie setzen 30 \$ in den 31 \$-Pot auf dem Flop und werden von zwei Gegnern gecallt. Im Pot liegen 121 \$, auf dem Turn kommt die 6♦. Sie setzen 120 \$. Jetzt muss ein Gegner mit einem Flush Draw folden oder er bezahlt viel zu viel Geld. Stellen Sie sich vor, beide Spieler callen trotzdem. Im Pot befinden sich nun 481 \$. Auf dem River erscheint die Q♥. Was sollten Sie tun?

All-In gehen! Nachdem Sie sowohl auf dem Flop, als auch dem River Bets in Potgröße gebracht haben, ist der Pot im Vergleich zu den verbleibenden Stacks so groß (481 \$ zu 43 \$), dass ein All-In selbstverständlich ist. Indem Sie hohe Bets auf Flop und Turn brachten, haben Sie eine schwierige Situation auf dem River präventiv vermieden.

Jetzt denken Sie vielleicht, „Schön und gut, aber wenn er einen Flush Draw hatte, hat er diesen doch trotzdem getroffen.“ Das ist richtig, aber er zahlte 120 \$ auf dem Turn für diese Chance und verfehlt den Flush auf dem River in 80 % der Fälle. Im Durchschnitt werden Sie eine Menge Geld gewinnen.

Wenn Sie eine große Hand floppen, die Sie im Moment für die beste halten, tun Sie, was in Ihrer Macht steht, um einen großen Pot aufzubauen. In der Regel sollten Sie viel setzen und Ihren Gegnern die Chance geben, das gesamte Geld zu verlieren.<sup>22</sup>

Wenn Sie einen Showdown sehen wollen, aber nicht zu einem All-In bereit sind, sollten Sie den Pot klein halten, außer Sie haben einen guten Grund, etwas anderes zu tun. Solange Sie damit nicht die Schwäche Ihrer Hand verraten, sollten Sie häufiger checken und kleinere Bets machen. Viele Spieler machen wiederholt den teuren Fehler, ohne ausreichend starke Hand einen großen Pot aufzubauen. Hier ein klassisches Beispiel.

Sie haben A♠K♦ in einer 2 \$/5 \$-Partie und erhöhen nach einem Limper aus dem Cut-Off auf 25 \$. Der Big Blind und der Limper callen. Im Pot liegen nun 77 \$, Sie haben noch 1.000 \$ übrig und Ihre Gegner haben mehr Geld. Auf dem Flop kommt A♣T♦5♥. Sie haben Top Pair mit Top Kicker. Sind Sie zu einem All-In bereit? Gegen extrem loose Spieler wären Sie es vielleicht, aber Sie wissen, dass Ihre aktuellen Gegner einigermmaßen tight sind und normalerweise nicht All-In gehen würden, wenn diese nur ein Paar haben. Falls an dieser Stelle der Hand alles Geld in den Pot wandern sollte, liegen Sie vermutlich hinten und sind folglich nicht zu einem All-In bereit.

Ihre Gegner checken zu Ihnen. Sie setzen 75 \$, der Big Blind callt und der Limper foldet. Im Pot befinden sich 227 \$ und auf dem Turn erscheint die 9♠. Der Big Blind checkt, Sie setzen 225 \$ und Ihr Gegner callt. Im Pot befinden sich 677 \$. Auf dem River erscheint die 4♥. Auf dem Board liegen nun A♣T♦5♥9♠4♥, Ihr Gegner geht mit 675 \$ All-In. Was sollten Sie tun?

<sup>22</sup> Manchmal sollten Sie auch mit starken Händen kleine Bets machen. Etwa wenn es zweifelhaft ist, ob ein anderer Spieler eine gute (zweitbeste) Hand hat, um einen Gegner zu einem Raise zu verleiten, um Action in einer späteren Setzrunde zu provozieren, oder um eine konsistente Strategie zu verfolgen, in der Sie häufig mit schlechten Händen kleine Bets machen, um den Pot zu stehlen. Aber das sind Ausnahmen.

So, wie Sie die Hand spielten, haben Sie kaum eine Vorstellung, was der Big Blind hat. Er könnte Two Pair haben oder sogar ein Set. Er könnte auch AQ haben, AJ oder ein noch schlechteres Ass, obwohl das unwahrscheinlich ist, wenn Ihre Analyse stimmt und Ihr Gegner wirklich tight ist. Wieder haben Sie sich in eine schwierige Situation manövriert, weil Sie es versäumten, voranzuplanen. Was hätten Sie besser machen können?

Vor allem hätten Sie die Potgröße bei 227 \$ belassen können, indem Sie auf dem Turn checken. Geht Ihr Gegner dann auf dem River mit 900 \$ All-In, folden Sie. Bringt er stattdessen mit 227 \$ eine Bet in Potgröße, können Sie einen Call erwägen.

Sind Sie, wie in der obigen Hand, nicht zu einem All-In bereit, ist Pot-Kontrolle ein guter Grund, häufiger zu checken und weniger zu setzen. In unserem Beispiel etwa können Sie auf dem Flop mit dem unkoordinierten Board weniger setzen: Zwei Drittel des Pots, ungefähr 50 \$, wären völlig ausreichend gewesen.

Darüber hinaus sollten Sie häufig, aber nicht immer, auf dem Turn als letzter Spieler checken. Sicher, Sie gewähren eine Free Card, aber Ihr Gegner kann nicht viele Outs haben, wenn er hinten liegt, und ein Check verleitet ihn eventuell dazu, auf dem River einen Bluff zu versuchen. Auch wirken Sie durch einen Check schwach und dies provoziert Ihren Gegner vielleicht, Ihre Value Bet auf dem River zu callen, damit Sie „ehrlich“ bleiben.

Manchmal können Sie Ihre Spielweise variieren, indem Sie auf dem Flop checken und auf dem Turn setzen. Diese Vorgehensweise ist am effektivsten, wenn Sie Heads-Up oder zu dritt spielen und das Board unkoordiniert ist, da die Kosten einer Free Card dann gering sind. Wenn Ihre Gegner nicht viel haben, worauf sie drawen können, müssen Sie sich auch keine Gedanken darüber machen.

### **Einige Ausnahmen**

Wenn Sie nicht zu einem All-In bereit sind, sollten Sie in der Regel nicht einen Großteil Ihres effektiven Stacks in eine Bet oder einen Call investieren. Es gibt natürlich ein paar Ausnahmen:

1. Sie können so viel betten, wenn Sie bluffen oder semibluffen.

2. Sie können so viel betten, wenn Ihr Gegner vorhersagbare Spielgewohnheiten hat, die diesen Spielzug profitabel machen.
3. Sie können eine solch große Bet mit einem Draw callen, wenn Pot Odds oder Implied Odds diesen Call rechtfertigen.
4. Manchmal können Sie eine solch große Bet callen, wenn Sie damit die Setzrunde auf dem River abschließen. Selten sollten Sie callen, wenn Sie keine weiteren Bets oder Raises *erwarten*. Oder, am Kompliziertesten, manchmal können Sie eine große Bet callen, wenn Sie nur dann weitere Bets oder Raises erwarten, falls Sie geschlagen sind. Dies ermöglicht Ihnen, korrekt zu folden, wenn es zu weiteren Bets (oder Raises) kommt.
5. Manchmal sollten Sie so viel betten, wenn die Notwendigkeit, einen Draw zu bestrafen, kombiniert mit der Wahrscheinlichkeit, dass Ihr Gegner tatsächlich einen Draw hat, das Risiko überwiegt.

Ausnahme 1 sollte offensichtlich sein. Wenn Sie bluffen, versuchen Sie, eine große Hand zu repräsentieren und Ihre Gegner zum Folden zu bringen. Eine große Bet wird häufig funktionieren, während eine kleine Bet scheitert.

Ausnahme 2 gewinnt meist auf dem Turn Bedeutung, wenn Sie Position, eine ordentliche Hand wie Top Pair mit einem guten Kicker haben und nicht zu einem All-In bereit sind. Häufig checken Sie nach einer Bet auf dem Flop standardmäßig den Turn. Sie möchten jedoch Draws zahlen lassen, und solange Ihr Gegner nur mit einer Hand checkraist, die Ihre schlägt, sollten Sie in der Regel betten. Ein Beispiel:

Stellen Sie sich vor, Sie haben bei Ihrem Gegner aus dem obigen Beispiel mit der AK-Hand einige Spielgewohnheiten beobachtet. Er callt loose auf dem Flop und spielt dann auf dem Turn wesentlich tighter. Auch checkraist er auf dem Turn nur mit einer sehr guten Hand und fast nie mit einem Bluff oder Semi-Bluff. Er setzt auch nur selten auf dem River, wenn er nicht zuvor bereits auf Flop und Turn gebettet hat.

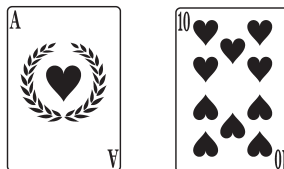
Diese Informationen über die Spielgewohnheiten Ihres Gegners sollten Ihre Überlegungen auf dem Turn beeinflussen. Er könnte einen Gutshot oder ein kleines Paar halten und wird diese Hände vermutlich folden, wenn Sie eine solide Bet machen. Da Ihr Gegner nur mit einer sehr guten Hand checkraist, können Sie auf einen Check-Raise problemlos folden. Und da er bereits auf Flop und Turn gecheckt hat, wird er vermutlich auch auf dem River checken (weil er dazu neigt, so zu spielen, und nicht weil dies zwangsläufig richtig ist).

Unter diesen Bedingungen ist eine Bet auf dem Turn weniger riskant, weil Sie auf einen Check-Raise korrekt folden können und der Pot auf dem River vermutlich nicht weiter anwächst, sofern Sie nicht selbst eine Bet bringen. Gegen diesen Spieler sollten Sie auf dem Turn setzen, sowohl For Value, als auch um eine Free Card zu verhindern.

In diesem Beispiel nutzten Sie das vorhersehbare Spiel Ihres Gegners aus. Sie wissen, er hat immer eine große Hand, wenn er auf dem Turn checkraist. Eine Eigenart, die unter Small-Stakes-Spielern weit verbreitet ist.

Ausnahme 3 tritt üblicherweise gegen loose Gegner auf. In loosen Partien callen manchmal so viele Spieler große Bets, dass Sie Ihre guten Draws allein aufgrund der Pot Odds weiterspielen können. Mitunter können Sie auch davon ausgehen, ausbezahlt zu werden, nachdem Sie Ihren Draw getroffen haben und aufgrund der Implied Odds callen. Und manchmal haben Sie einen starken Draw mit so vielen Outs, dass ein Call in jedem Fall richtig ist:

In einer 1  $\frac{1}{2}$  \$-Partie mit 9 Spielern und effektiven Stacks von 200 \$ haben Sie



im Big Blind. Fünf Spieler limpen und Sie checken. Auf dem Flop, bei dem



kommt, haben Sie einen Gutshot. Sie checken, der nächste Spieler setzt 8 \$, drei Spieler callen und Sie sind wieder an der Reihe. Ihre Hand ist gut verborgen und Sie gehen davon aus, von Ihren losen Gegnern noch erheblich mehr Geld zu gewinnen, falls Sie Ihren Gutshot treffen. Sie schätzen Ihre Implied Odds als ausreichend ein und callen. Im Pot liegen 53 \$. Auf dem Turn erscheint die 6♥, die Ihnen zusätzlich zu Ihrem Gutshot den Nut Flush Draw bringt. Sie checken erneut, der nächste Spieler setzt 60 \$ und die drei anderen Spieler callen! Sie haben 12 Outs und bekommen Pot Odds von nahezu 5 zu 1 geboten. Obwohl Sie nicht zu einem All-In bereit sind, sollten Sie selbstverständlich callen.

Ausnahme 4 ist ein wenig komplizierter. Wenn Sie die letzte Entscheidung in einer Hand treffen, lässt sich das Konzept der Pot-Kontrolle nicht länger anwenden, da es keine weiteren Einsätze gibt, die Sie vorausplanen müssen. Ein Beispiel:

Sie spielen die gleiche AK-Hand, die wir schon einige Male verwendet haben: Sie haben A♠K♦ und erhöhen vor dem Flop aus dem Cut-Off auf 25 \$. Zwei Gegner callen. Auf dem Flop kommen A♣T♦5♥. Sie setzen 75 \$. Nur der Big Blind callt. Auf dem Turn kommt die 9♠. Ihr Gegner checkt, aber diesmal checken Sie auch. Auf dem River erscheint die 4♥. Ihr Gegner setzt 200 \$ bei einem Pot mit 227 \$. In diesem Szenario sollten Sie bereit sein, eine beträchtliche Bet zu callen, obwohl Sie nicht zu einem All-In bereit sind, weil es keine weitere Bets geben kann und Sie häufig genug die beste Hand haben, um einen Call zu rechtfertigen.

Ausnahme 5 ist die verzwickteste von allen. Wenn Sie eine Made Hand haben, aber nicht zu einem All-In bereit sind, denken Sie auf dem Turn häufig darüber nach, ob Sie betten sollten, um die Draws bezahlen zu lassen oder checken, um den Pot klein zu halten. Die

richtige Antwort hängt von Ihren Gegnern ab. Wenn Ihre Gegner eher passiv sind und ohne starke Hand weder eine Bet noch einen Raise bringen, sollten Sie regelmäßig die Initiative übernehmen und betten. Aggressiven Gegnern, die mit einer großen Bandbreite an Händen aktiv werden, sollten Sie mit größerer Vorsicht begegnen – was gewöhnlich heißt, Sie sollten öfter checken. Außer Ihrer Hand und Ihren Gegnern müssen Sie noch weitere Faktoren wie etwa die Stackgrößen, die Potgröße oder die aktuelle Tischdynamik berücksichtigen.

Wenn Sie nicht zu einem All-In bereit sind, aber eine gute Made Hand haben, müssen Sie die Notwendigkeit, Draws zu bestrafen gegen das Ziel abwägen, den Pot klein zu halten. Unglücklicherweise gibt es dafür keine einfache Lösung.

Jede dieser Ausnahmen kann ein guter Grund sein, sich über das Prinzip der Pot-Kontrolle hinwegzusetzen. Mit Übung werden Sie lernen, die unterschiedlichen Aspekte gegeneinander abzuwägen.

### **Schlussgedanken**

Fragen Sie sich immer zuerst, ob Sie zu einem All-In bereit sind. Anschließend wenden Sie Pot-Kontrolle an:

- Wenn Sie All-In gehen wollen, versuchen Sie, einen großen Pot aufzubauen.
- Wenn Sie nicht zu einem All-In bereit sind, aber mit Ihrer Hand den Showdown sehen möchten, versuchen Sie, den Pot klein zu halten, es sei denn, Sie haben einen Grund für eine andere Spielweise.

Leider können Sie die Entwicklung der Hand lediglich beeinflussen. Manchmal werden Ihre Gegner dabei nicht mitspielen.

Zusammengefasst:

- Pot-Kontrolle auszuüben bedeutet, früh in der Hand zu entscheiden, wie groß der Pot letztlich werden soll und dann seine Handlungen darauf auszurichten, diese Größe zu erreichen.
- Wenn Sie eine starke Hand haben, sollten Sie standardmäßig große Bets bringen.



- Wenn Sie nicht zu einem All-In bereit sind und den Showdown sehen wollen, sollten Sie kleinere Bets machen und häufiger checken.
- Andere Überlegungen können Vorrang vor der Pot-Kontrolle haben.
- Vermeiden Sie es, einen großen Teil des effektiven Stacks zu betten, es sei denn, Sie sind zu einem All-In bereit, bluffen, semibluffen oder denken, die Notwendigkeit, wahrscheinliche Draws zu bestrafen, überwiege die Vorteile eines kleinen Pots.

Vermeiden Sie es, mit einem großen Teil des effektiven Stacks zu callen, es sei denn, Sie sind zu einem All-In bereit, bekommen gute Implied Odds für einen Draw, nutzen einen Fehler im Spiel Ihres Gegners aus, oder nehmen an, mit Ihrem Call die Setzrunde auf dem River zu beenden.